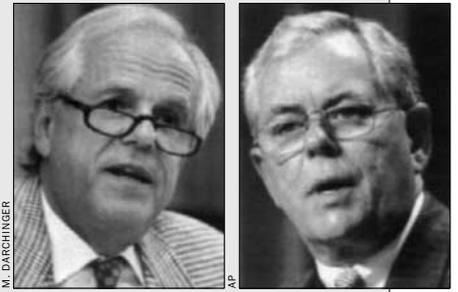


Automobile

Heftiger Flirt mit Chrysler

Mercedes-Benz will möglicherweise schon bald eng mit dem amerikanischen Automobilhersteller Chrysler zusammenarbeiten. Chrysler-Chef Robert Eaton und Mercedes-Lenker Helmut Werner sind sich darüber einig, daß beide Unternehmen sich auf mehreren Märkten und bei einigen Modellen hervorragend ergänzen könnten. Eine vom Mercedes-Vorstand eingesetzte Kommission von Experten aller Unternehmensbereiche hat bereits einen umfangreichen Katalog sinnvoller Gemeinschaftsprojekte zusammengestellt. So könnte sich Chrysler am geplanten Bau einer Pkw-Fabrik in Brasilien beteiligen, in der Mercedes die neue A-Klasse für den südamerikanischen Markt produzieren will. Mercedes könnte im Gegenzug den drittgrößten US-Hersteller, dessen Motorenpalette teilweise veraltet ist, mit Antriebsaggregaten beliefern. Auch eine wechselseitige Kapitalbeteiligung wird nicht ausgeschlossen. Mercedes will seine Position in

der Automobilindustrie, in der die Stuttgarter, gemessen an der Zahl produzierter Pkw, Nummer 16 sind, gewaltig ausbauen. So soll die Produktion bis zum Jahr 2000 auf 1,3 Millionen Fahrzeuge mehr als verdoppelt werden. Zugleich suchen die Stuttgarter nach einem Kooperationspartner, mit dem sie ihre Offensive verstärken könnten. Helmut Werner verhandelte bereits intensiv mit Renault. Die Gespräche scheiterten jedoch, weil sich beide Unternehmen nicht darüber einig konnten, wer die Führungsrolle bei Gemeinschaftsprojekten übernimmt. Mercedes-Vorstände schätzen die Chancen, mit Chrysler einig zu werden, wesentlich höher ein. Mit dem US-Konzern, so ein Manager, gebe es „viel mehr Berührungspunkte“.



Werner, Eaton



Werbung für Lufthansa-Reisen

Tourismus

Teurer Flop für die Lufthansa

Die Deutsche Lufthansa hat sich im Reisegeschäft offenbar kräftig verkalculiert. Seit Dezember vergangenen Jahres bietet das einstige Staatsunternehmen erstmals in großem Stil auch Pauschalreisen für Privatkunden an. Für die exklusiven Reisen wollten die Lufthansa-Manager im ersten Jahr mindestens 13 000 Käufer finden.

Doch davon sind die Touristikmanager noch immer weit entfernt. Bis Ende Oktober gingen nur knapp 7000 Buchungen ein. Den meisten Urlaubsinteressenten sind die Lufthansa-Trips zu teuer. Außerdem fehlt am Zielort meist eine fachkundige Reiseleitung. Der Fehlschlag mit den Ferienreisen beschert dem Unternehmen erhebliche Verluste. Die Lufthansa investierte allein in die Werbung für ihre Reisen fast zehn Millionen Mark. Verantwortlich für den teuren Flop ist Lufthansa-Vorstand Hemjō Klein, der zunehmend in die Kritik gerät.

Telekom

Aus für Partylines

Um einer Bande von Telefongaunern das Handwerk zu legen, hat die Telekom alle erotischen Ansagedienste im Ausland auf Handvermittlung umgestellt. Mehr als 1200 Sex-Telefonnummern in Übersee sind damit nicht mehr direkt anwählbar. Mit Hilfe ausländischer Erotikdienste hatten kriminelle Hacker Millionen abgezockt. Aus konspirativen Wohnungen heraus trieben sie per Computer den Umsatz ausländischer Erotikanbieter hoch und verschwanden, wenn die Telekom die Rechnungen eintreiben wollte. Gegen mehrere Dutzend Betrüger, die bis zu 10 000 Mark Tagesverdienst erzielten, hat die Telekom inzwischen Strafanzeige erstattet.



Telefonsex-Anbieter

Manager

Querelen in der BMW-Spitze

Im Management von BMW gibt es zunehmend Kritik am Vorstandsvorsitzenden Bernd Pischetsrieder. Mehr als überheblich sei es, so ein hoher BMW-Manager, wie Pischetsrieder die Probleme beim Aufbau einer Fabrik in den USA verniedliche. Der BMW-Vorsitzende behauptet, beim Start der Produktion geschehe „nichts grundlegend Überraschendes“. Tatsächlich kommt die Produktion des neuen BMW-Roadster nicht auf die geplante Stückzahl, weil es noch immer gewaltige Qualitätsprobleme gibt. Eine Neuverteilung der Aufgaben innerhalb des BMW-Vorstands, die bereits seit einiger Zeit in Kraft ist, wird von Pischetsrieders Kritikern inzwischen als heimliche Entmachtung des BMW-Vorsitzenden durch den Aufsichtsratschef Eberhard von Kuenheim gewertet. So wurde die Verantwortung für die beiden wichtigsten BMW-Projekte auf andere Vorstände übertragen. Für Nordamerika und das neue US-Werk ist Produktionsexperte Joachim Milberg zuständig. Den Vorsitz im Board der Neuerwerbung Rover gab Pischetsrieder an Entwicklungsvorstand Wolfgang Reitzle ab. Bei Rover gibt es wesentlich mehr Probleme als zunächst erwartet, in diesem Jahr brach der Absatz ein. Anlaß zur Enttäuschung über Pischetsrieders Leistung bietet auch die Gewinnentwicklung. Während Konkurrent Mercedes in diesem Jahr mehr als 2,4 Milliarden verdient, erwartet BMW nur einen Gewinn von rund 750 Millionen Mark.